

Veranstaltungen

Veranstaltungen
& Workshops
IAB-Colloquium
IAB-DiskAB

17/18. Januar **T.A.S.K.S. 2 (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation)**
BIBB-IAB-Workshop

Mehr als 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Belgien, Großbritannien, den Niederlanden und den USA kamen zum Workshop „T.A.S.K.S. 2 (Technology, Assets, Skills, Knowledge, Specialisation)“ nach Bonn. Beim zweiten Teil der internationalen Konferenzreihe zum „Task-Based Approach“, die das IAB gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ausrichtet, übernahm das BIBB die Rolle des Gastgebers.

Der Forschungsansatz des Task-Based Approach definiert berufliche Fähigkeiten als ein Bündel von Kompetenzen, die für bestimmte Tätigkeitsmuster (Tasks) qualifizieren. Diese Tätigkeitsmuster lassen sich entlang grundlegender Eigenschaften wie manuell oder kognitiv klassifizieren. Eine zentrale Hypothese des Task-Ansatzes ist, dass diese grund-

legenden Eigenschaften entscheidend sind für den Bedeutungsverlust oder -gewinn von Berufen.

Für die interdisziplinär ausgerichtete Veranstaltung wurden erneut weltweit führende Wissenschaftler auf diesem Gebiet gewonnen wie Prof. David Autor (Massachusetts Institute of Technology), Prof. Maarten Goos (Katholieke Universiteit Leuven) und Esteban Rossi-Hansberg (Princeton University). Die Teilnehmer diskutierten neben ökonomischen Konsequenzen des beruflichen Wandels in Hinsicht auf Entlohnung und Beschäftigung auch Fragen der Messung von Qualifikationen und Tätigkeitsmustern sowie regionale Aspekte des Task-Ansatzes.

Bernhard Christoph, Dr. Florian Janik, Michael Ruland und Dr. Britta Matthes vom IAB referierten über das Thema „Gathering Information on Job



Renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland trafen sich bei der T.A.S.K.S.2-Konferenz im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn.

Tasks. A New Instrument for Collecting Information on Job Requirements in a Multi-Topic Survey". Die IAB-Forscher Anette Haas und Michael Lucht beschäftigten sich mit dem Thema „Heterogeneous Firms and Substitution by Tasks: the Productivity Effect of Migrants“.

Die Konferenz gab wichtige Impulse für den Einsatz des Task-Based Approach bei der Entwick-

lung der Berufsforschung am IAB. Insgesamt bietet dieser Forschungsansatz für das IAB und das BIBB vielversprechende Anknüpfungspunkte an die internationale Spitzenforschung und eröffnet zugleich eine Vielzahl von praxisrelevanten Anwendungsmöglichkeiten.

Eine dritte Konferenz zum Task-Based Approach ist geplant.

Kurzarbeit gegen die Krise

Workshop

13. Februar

Während der vergangenen großen Rezession wurde Kurzarbeit genutzt, um die Auswirkungen der Krise auf dem Arbeitsmarkt zu lindern. Welche Lehren lassen sich aus den Erfahrungen ziehen? Damit befasste sich der Workshop „Kurzarbeit gegen die Krise“, den das IAB gemeinsam mit Prof. Christian Merkl von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg (FAU) organisierte. Ziel war es, Expertisen aus verschiedenen ökonomischen Teildisziplinen zu einem Thema zusammenzubringen, nämlich sowohl empirische Untersuchungen als auch mikro- und makroökonomische Analysen.

Prof. Lutz Bellmann (IAB und FAU) gab einen Überblick, welche Betriebe von der Krise betroffen waren und wie sie darauf reagierten. Er machte deutlich, dass Betriebe, die Kurzarbeit nutzten, einen besonders starken Einbruch in der Produktivität verkraften konnten. Eine Analyse aus dem

Blickwinkel der Beschäftigten präsentierte IAB-Forscherin Theresa Scholz: Eine Studie für die Region Nürnberg zu der Frage, welche Personen in Kurzarbeit gingen, kam zu dem Ergebnis, dass Kurzarbeit für alle Gruppen gleichermaßen eingesetzt wurde. Benachteiligung nach Geschlecht, Nationalität oder Alter gab es nicht.

In einer makroökonomischen Analyse, die Britta Gehrke (FAU) präsentierte, wurde theoretisch und anhand einer Zeitreihenanalyse gezeigt, dass Kurzarbeit die konjunkturellen Schwankungen am Arbeitsmarkt glätten kann – wenn auch unsicher ist, in welchem Ausmaß. Prof. Björn Brügemann (Vrije Universiteit Amsterdam) arbeitete in einem theoretischen Ansatz heraus, dass beim Design der Kurzarbeiterregelungen berücksichtigt werden sollte, wie diese mit Regelungen der Arbeitslosenversicherung zusammenwirken.

Access to Micro-Data

Workshop

26. März

Datenproduzenten stehen immer vor dem Dilemma, dass sie den Datenzugang für die Wissenschaft erleichtern und gleichzeitig den Datenschutz garantieren sollen – auch wenn es hierbei in den

vergangenen Jahren große Fortschritte gab. Um einen sogenannten „Remote Access“ für die Wissenschaft zu ermöglichen, werden zunehmend technologische Lösungen eingesetzt. Beim „Work-

shop on Access to Micro-Data" (WDA) in Luxemburg standen neue Lösungen für die Vereinbarung von Datenschutz und Datenzugang für die Wissenschaft im Mittelpunkt. Ziel war es, diese neuen und innovativen Entwicklungen zu diskutieren und ihre Vor- und Nachteile auszuloten.

Die Veranstaltung bot darüber hinaus Vertretern von Forschungsdatenzentren aus verschiedenen Ländern Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. So trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Forschungsdatenzentrum der BA im IAB aus Nürnberg mit Kolleginnen und Kollegen aus Dänemark, Frankreich,

Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Serbien, Südafrika, den USA und von Eurostat.

Der Workshop fand einen Tag vor dem ersten „European Data Access Forum“ (EDAF) statt, in dem Ergebnisse aus dem EU-geförderten Programm „Data without Boundaries“ präsentiert und diskutiert wurden.

Der WDA wird jährlich veranstaltet und findet künftig im Vorfeld des EDAF oder der Jahrestagung der „International Association for Social Science Information Services & Technology“ statt.

23. April

Zankapfel Mindestlohn – Schutz vor Billiglöhnen oder Jobkiller? Nürnberger Gespräche 1/2012

Niedriglöhne sind auf dem Vormarsch. Die Verdienste von Geringqualifizierten sind seit dem Jahr 1990 real um mehr als zehn Prozent zurückgegangen, eine Trendwende ist nicht in Sicht. Über die Frage, ob ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn Abhilfe schaffen könnte oder vielmehr Arbeitsplätze in großem Stil vernichtet, diskutierten Experten aus Wissenschaft und Praxis und das Publikum bei den „Nürnberger Gesprächen“. Sie werden von der Bundesagentur für Arbeit unter der Federführung des IAB und der Stadt Nürnberg zweimal jährlich ausgerichtet.

Dass ein allgemeiner Mindestlohn selbst in den Reihen der CDU eine wachsende Anhängerschaft findet, verdeutlichte Moderator Claus Heinrich vom ARD-Hauptstadtstudio mit einem Zitat von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen: „In einer so reichen Gesellschaft wie in Deutschland muss auch ein Geringqualifizierter, der Vollzeit arbeitet, zumindest seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen.“

Dr. Eberhard Sasse, Chef einer Gebäudereinigungsfirma mit Sitz in München mit 5.000 Beschäftigten, teilt von der Leyens Position. Beschäftigungsschädliche Wirkungen eines Mindestlohns, der die branchenspezifischen Gege-

benheiten berücksichtigt, vermag Sasse nicht zu erkennen. Der Mindestlohn, der im Jahr 2007 in seiner Branche eingeführt wurde, habe keinen einzigen Arbeitsplatz vernichtet. Und es sei nicht vertretbar, wenn das Gros der Steuerzahler Billiglöhne subventioniere, indem diese mit Hartz IV aufgestockt werden müssten.

Jörg Rohde, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der FDP in Bayern, hingegen hält einen allgemeinen Mindestlohn für zutiefst unsozial. Er schade



„Weder Politiker noch Wissenschaftler sind in der Lage eine angemessene Höhe des Mindestlohnes festzulegen“, sagte Dr. Hilmar Schneider vom IZA-Institut in Bonn.

denjenigen, die er zu schützen vorgebe. So sei der Mindestlohn für die Vernichtung von Arbeitsplätzen im Postgewerbe ebenso ursächlich wie für die hohe Arbeitslosigkeit bei französischen Jugendlichen. Die Politik, zeigte sich Rohde überzeugt, solle sich aus der Lohnfindung heraushalten. Es drohe somit ein Überbietungswettbewerb.

Weder Politiker noch Wissenschaftler seien in der Lage, die angemessene Höhe eines Mindestlohnes festzulegen, erklärte Ökonom Dr. Hilmar Schneider vom Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn. Auch zweifelte Schneider an, dass ein allgemeiner Mindestlohn geeignet sei, das Ausmaß der Ungleichheit in Deutschland zu begrenzen. Stattdessen hält Schneider eine grundlegende Reform des Steuer- und Abgabensystems in Deutschland für wesentlich zielführender.

IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, der selbst Studien zu den Wirkungen des bereits 1997 im deutschen Baugewerbe eingeführten Mindestlohns publiziert hat, kommt zu einer insgesamt positiven Bilanz. Ein Mindestlohn könne die Funktionsfähigkeit des Marktes sogar verbessern, wenn bei der Lohnhöhe nicht überzogen wird – auch deswegen, weil er verhindere, dass schlechte Firmen mit Billiglöhnen die guten vom Markt



"Ein allgemeiner Mindestlohn kann nur die unterste Leitplanke sein", sagte Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (SPD): „Leitplanken hindern uns nicht am Fahren, sondern schützen uns vor uns selbst.“

verdrängen. Einen gesetzlichen Mindestlohn hält Möller für notwendig, weil es inzwischen weite Bereiche ohne Tarifbindung gibt – im Osten sogar für über 60 Prozent aller Beschäftigten.

Die Diskussion um den Mindestlohn sei nicht nur eine materielle, sondern auch eine um die Würde des Menschen, so Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly in seinem Schlusswort. Der allgemeine Mindestlohn könne nur die unterste Leitplanke sein.



Bietet ein allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn Schutz vor Billiglöhnen oder erweist er sich als Jobkiller? Darüber diskutierten auf dem Podium (von links): IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, PD Dr. Hilmar Schneider, Direktor für Arbeitsmarktpolitik am Institut zur Zukunft der Arbeit in Bonn, Moderator Claus Heinrich vom ARD-Hauptstadtstudio, Jörg Rohde, arbeitsmarktpolitischer Sprecher der bayerischen FDP und Vizepräsident des bayerischen Landtags, und Dr. Eberhard Sasse, Gründungsunternehmer des Dienstleisters DR. Sasse AG.

26. – 28. April **11th Comparative Analysis of Enterprise Data & COST Conference**
Internationale Konferenz



Der Wirtschaftswissenschaftler Eric Bartelsman (links) ist Professor an der Vrije Universiteit Amsterdam. John S. Earle ist Professor an der School of Public Policy der George Mason University in Arlington.

Jonathan Haskel (links) ist Professor an der Imperial College Business School in London. Francis Kramarz ist Direktor des Centre de Recherche en Économie et Statistique-Institut National de la Statistique et des Études Économiques.

Bereits zum 11. Mal fand in diesem Jahr die internationale hochrangige Konferenz „Comparative Analysis of Enterprise Data“ (CAED) statt, diesmal in Nürnberg. Sie war gleichzeitig die Abschlusskonferenz des sehr erfolgreichen Netzwerks „European Cooperation in Science and Technology“ (EU-COST), das von Stefan Bender (IAB) geleitet wurde.

Im Fokus der CAED stehen Analysen zu Mikrodaten auf Firmen- oder Betriebsebene. Die Veranstaltung hat sich zum Forum für Anwendungen mit sogenannten Linked Employer-Employee-Daten entwickelt: Diese Datensätze können für Fragestellungen herangezogen werden, die das Zusammenwirken von Betrieben und Beschäftigten betreffen. Das Themenspektrum reicht von Firmendynamik über Arbeitsmarkt und Produktivität bis hin zu Handel, wobei die verschiedenen Themengebiete immer mehr zusammenwachsen. Dies ist angesichts der letzten großen Wirtschafts- und Finanzkrise auch mehr als notwendig.

Rund 100 Vertreter aus der Wissenschaft, von Statistischen Ämtern und aus der Politik diskutierten in rund 80 Vorträgen über die neuesten Entwicklungen. Die Keynotes hielten Prof. Eric Bartelsman (Vrije Universiteit Amsterdam), Prof.

John S. Earle (George Mason University/Central European University), Prof. Jonathan Haskel (Imperial College/Dartmouth College) und Prof. Francis Kramarz (Center for Research in Economics and Statistics/Ecole Nationale de la Statistique et de l'Administration Economique, Paris).

Das IAB war mit zwei Vorträgen von Prof. Richard Upward (School of Economics, University of Nottingham), Prof. Lutz Bellmann und Dr. Hans-Dieter Gerner, einem Beitrag von Dr. Udo Brix, Dr. Kathrin Müller und Dr. Helmut Fryges (beide vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung), Vorträgen von Dr. Ute Leber und Theresa Scholz sowie einem Referat von Hans-Jörg Schmerger, Andreas Hauptmann und Prof. Gabriel Felbermayr (Ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München) vertreten. Die Veranstaltung wurde von COST unterstützt.

Vor der CAED in Nürnberg veranstalteten das Einaudi Institute for Economics and Finance (EIEF) und das IAB am 12. und 13. April in Rom den CAED-EIEF-IAB-„Workshop on Structural Approaches to Productivity and Industrial Dynamics“. Dort hielt Prof. John Haltiwanger (University of Maryland und National Bureau of Economic Research) die Keynote.

Small Area Estimation

Workshop

21. – 25. Mai

In den letzten Jahren wurden mehr und mehr statistische Kennzahlen aus der amtlichen Statistik in regionaler Gliederung, Bundesländer oder Kreise, veröffentlicht. Dies generiert Bedarfe nach entsprechend gegliederten Kennzahlen auch für Befragungsdaten. Weil Befragungsdaten aber meist auf relativ kleinen Stichproben basieren und das Stichprobendesign für solche Befragungen nicht auf die Berechnung repräsentativer disaggregierter Kennzahlen ausgelegt ist, sind neue und angepasste Schätzmethoden erforderlich, um entsprechend verlässliche Kennzahlen zu erhalten.

Solche Methoden werden auf dem Feld der „Small Area Estimation“, also der Schätzung für kleinräumige Gebiete, entwickelt. Für das IAB, das mehrere Befragungen zu Arbeitsmarktthemen durchführt, gewinnen diese Methoden aus den genannten Gründen zunehmend an Bedeutung.

Um Kompetenz in Small Area Estimation im IAB zu etablieren, veranstaltete das Kompetenzzentrum Empirische Methoden einen Workshop mit dem renommierten Experten Partha Lahiri (University of Maryland). Im Rahmen des Workshops, an dem auch Gäste von der Universität Bamberg

und der Fachhochschule Regensburg teilnahmen, gab Prof. Lahiri eine Einführung in die Methoden und entwickelte zusammen mit den Teilnehmern ein Modell, das – basierend auf der IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (EGS) – die offenen Stellen auf Länderebene schätzt.



Professor Partha Lahiri von der University of Maryland ist Experte für Methoden zur Schätzung kleinräumiger Gebiete.

5th Summer Conference in Regional Science

Internationale Konferenz

28. – 30. Juni

Auf der fünften „Summer Conference in Regional Science“ in Kiel diskutierten Regionalforscher des IAB und weitere Experten die Modellierung räumlicher Strukturen und Prozesse. Zu der Veranstaltung hatten die Gesellschaft für Regionalforschung, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und das IAB eingeladen.

Prof. Charlie Karlsson, Präsident der European Regional Science Association (ERSA), stellte in seinem Eröffnungsvortrag Fortschritte in der Meta-

Analyse regionalwissenschaftlicher Studien vor. 50 deutsche und internationale Forscher, darunter zahlreiche IAB-Wissenschaftler, diskutierten, wie räumliche Muster wirtschaftlicher Entwicklung mit regionalwissenschaftlichen Modellen erklärt werden können. In einem weiteren Keynote-Vortrag führte Prof. Andrés Rodríguez-Pose (London School of Economics) Entwicklungsunterschiede in den USA auf Migrationsmuster europäischer Siedler zurück. Prof. Peter Nijkamp (Vrije Univer-

siteit Amsterdam) zeigte die Bedeutung der Infrastruktur für internationalen Handel und Wettbewerbsfähigkeit auf.

Feierlicher Schlusspunkt der Konferenz war die Verleihung des August-Lösch-Preises an Kristian

Behrens, Ph.D. (Université du Québec à Montréal) und Yasusada Murata, Ph.D. (Nihon University), die sich mit ihren hervorragenden Arbeiten um die Regionalforschung im Kontext einer globalisierten Wirtschaft verdient gemacht haben.

10./11. Juni

Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt

Wissenschaft trifft Praxis

Auf der Tagung „Erwerbsbeteiligung von Frauen – Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt“ diskutierten über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Arbeitsverwaltung über die Frage, wie sich das nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotenzial von Frauen heben lässt. Die Konferenz fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft trifft Praxis“ statt, die das IAB einmal jährlich gemeinsam mit der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg ausrichtet.

Zwischen den Jahren 2001 und 2011 sei Deutschland bei der Frauenerwerbsquote im EU-Vergleich vom neunten auf den fünften Rang

vorgerückt, sagte Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der BA. Dennoch bleiben große Herausforderungen. IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei wies darauf hin, dass die Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte aufgrund der demografischen Entwicklung abnehmen wird. Das Tempo des Rückgangs werde jedoch auch davon abhängen, wie viele Frauen mit welcher Arbeitszeit für den Arbeitsmarkt gewonnen werden können.

Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), sieht in der Erhöhung der Arbeitszeit erwerbstätiger Frauen den stärksten und zugleich kurzfristig wirksamsten Hebel zur Fachkräftesicherung. Er verwies nicht nur auf den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und Ganztagschulen und auf die Einführung des Elterngelds, sondern auch auf Programme für Berufsrückkehrerinnen.

Juliane Achatz zeichnete in einem gemeinsamen Vortrag mit Dr. Susanne Kohaut (beide IAB) die Konturen der Erwerbsbeteiligung von Frauen nach. Diese steigt zwar über die Zeit, nicht aber der Umfang der Arbeitszeit. Sowohl in West- wie in Ostdeutschland setzt sich sukzessive das Anderthalb-Verdiener-Modell durch: Während Väter in Vollzeit tätig sind, arbeiten Mütter in Teilzeit.

Anschließend wurden in drei Impulsreferaten Beispiele aus der betrieblichen Praxis präsentiert. Dieser Veranstaltungsblock wurde von Dr. Andrea Kargus (IAB) moderiert. Claudia Lazai (Datev eG) zeigte, dass der Anteil weiblicher Führungskräfte seit dem Jahr 2001 von 15,7 auf 22 Prozent gestiegen ist. Beachtliche Erfolge konnte die Datev



BA-Vorstand Raimund Becker sprach zum Auftakt der Tagung die familienpolitische, gleichstellungspolitische, steuerrechtliche und kulturelle Dimension der Erwerbsbeteiligung von Frauen an.



„Wir brauchen Frauen nicht nur in der Breite der Arbeitswelt, sondern auch an der Spitze“ betonte Staatssekretär Gerd Hoofe.

beim Ausbau von Führungspositionen in Teilzeit erzielen. Dr. Jochen Volkert (promeos GmbH) präsentierte eine für Betriebe dieser Größenordnung ungewöhnlich breite und innovative Palette an Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frank Meissner vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) informierte über das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“.

Drei Workshops boten Gelegenheit, verschiedene Aspekte der Erwerbsbeteiligung von Frauen zu vertiefen. Der von Prof. Gesine Stephan (IAB) moderierte Workshop ging der Frage nach, was die Erwerbsbeteiligung von Frauen im Lebensverlauf beeinflusst. IAB-Forscherin Dr. Corinna Kleinert zeigte auf, dass sich die Lebensverläufe von Frauen je nach Generation, regionaler Herkunft und Bildungsgruppe unterscheiden. Katharina Diener und Susanne Götz (beide IAB) präsentierten Befunde aus der Begleitforschung des IAB zur „Perspektive Wiedereinstieg“. Gegenstand waren dabei schwerpunktmäßig qualifizierte Frauen mit längerer Erwerbsunterbrechung. Monika Abt-Nölle berichtete über die vielversprechenden Erfahrun-

gen aus einem Modellprojekt der BA. Dabei wurden sechs alleinerziehende junge Frauen zwischen 25 und 35 Jahren eingestellt, davon fünf mit Migrationshintergrund, die zur Fachangestellten für Arbeitsförderung ausgebildet werden.

Im von Dagmar Hebmüller (BA) moderierten Workshop wurde aufgezeigt, wie Arbeitsmarktpolitik dazu beitragen kann, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu verbessern. Uta Maria Rudolph skizzierte Ansatzpunkte aus Sicht der BA und zeigte eine Vielzahl an Projekten auf, mit denen die Erwerbsbeteiligung von Frauen verbessert werden soll. Torsten Lietzmann und Cordula Zabel (beide IAB) widmeten sich der Situation von Frauen im SGB II und wiesen auf die Bedeutung des Familienkontextes hin. Heidi Holzhauser (BA) zeigte auf, was Jobcenter tun können, um Frauen aus dem ALG-II-Bezug wieder in existenzsichernde und nachhaltige Erwerbstätigkeit zu bringen.

Stefan Fuchs (IAB) moderierte den dritten Workshop, der sich mit den Berufschancen von Frauen befasste. IAB-Forscherin Dr. Carola Burkert ging in ihrem Vortrag der Frage auf den Grund,



Über die Ergebnisse aus den Workshops diskutierten in der Podiumsveranstaltung (von links): Dr. Elisabeth Neifer-Porsch vom BMAS, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Moderatorin Cornelia Schmergal von der Wirtschaftswoche, Annelie Buntenbach vom DGB, Dr. Jürgen Wuttke von der BDA und Christian Rauch von der BA.

warum Frauen weniger verdienen als Männer und deutlich seltener in Führungspositionen tätig sind. Dr. Angelika Kümmerling (Institut für Arbeit und Qualifikation) warf einen Blick auf die Situation im Einzelhandel. Uta Menges (IBM Deutschland) analysierte die Chancen und Barrieren für Frauen in MINT-Berufen.

Teilnehmer der abschließenden Podiumsdiskussion waren Annelie Buntenbach (DGB), Dr. Elisabeth Neifer-Porsch (BMAS), Prof. Joachim Möller (IAB), Christian Rauch (BA) und Dr. Jürgen Wuttke (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände). Auf Ablehnung stieß das von der Bundesregierung geplante Betreuungsgeld. Die dafür vorgesehenen Mittel fehlten beim Ausbau der Kinderbetreuung und hielten insbesondere ärmere und bildungsferne Familien davon ab, ihre Kinder in eine Kita zu schicken. Insgesamt kritisch wurde auch das Ehegattensplitting bewertet, da es das Modell der Alleinverdiener-Ehe begünstige.

Eine Kontroverse entzündete sich am Thema „Mini-Jobs“. Buntenbach plädierte für deren Abschaffung. Wuttke verteidigte hingegen die Mini-Jobs als notwendiges Flexibilisierungsinstrument.

Moderatorin Cornelia Schmergal von der Wirtschaftswoche griff die aktuelle Debatte um die Umschulung der sogenannten Schlecker-Frauen zu Erzieherinnen auf. Dass Arbeitslose generell nicht für solche Berufe qualifiziert seien, sei Quatsch, betonte Neifer-Porsch. Rauch ergänzte, dass es unter den Arbeitslosen auch viele Männer gebe, die als Erzieher geeignet seien.

IAB-Direktor Joachim Möller machte in seinem Schlusswort deutlich, dass Deutschland von einer gleichwertigen Position der Geschlechter noch immer weit entfernt ist. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Entgelten: Vom Gesamtvolumen aller in Deutschland gezahlten Entgelte entfallen 67 Prozent auf Männer und nur 33 Prozent auf Frauen.

19. Juli

Aktuelle Beiträge aus der Arbeitsmarktforschung

Workshop

Im Zentrum des ersten gemeinsamen Workshops des Regionalen Forschungsnetzes des IAB und der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) in Schwerin standen aktuelle Beiträge aus der Arbeitsmarktforschung in beiden Institutionen. Nach der Begrüßung durch IAB-Direktor Prof. Joachim Möller, Prof. Arnd Kölling (HdBA Schwerin) und Stefan Fuchs (IAB) wurden in zehn Vorträgen zugleich eine erhebliche thematische Bandbreite und zahlreiche gemeinsame Anknüpfungspunkte deutlich.

Prof. Andreas Frey, Rektor der HdBA, und Dr. Per Kropp (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen) stellten in ihren Beiträgen die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen in den Vordergrund. Dr. Carsten Pohl (IAB Nordrhein-Westfalen), Dr. Michaela Fuchs (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen),

Prof. Arnd Kölling, Norbert Schanne (IAB Regionalbüro) und Dr. Rüdiger Wapler (IAB Baden-Württemberg) betrachteten in ihren Vorträgen die Arbeitsnachfrage aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln: von der Wirkung von Lohndifferenzialen auf die Arbeitsnachfrage über Projektionen zur Arbeitskräftenachfrage im Pflegebereich und Job-Wechseln in Agglomerationen bis hin zu regionalen Arbeitsmarktprognosen.

Weitere Vorträge befassten sich mit den Determinanten der Migration Hochqualifizierter zwischen Regionen (Cornelius Peters, IAB Nord), den Produktivitätseffekten spezieller Personalmaßnahmen für ältere Beschäftigte (Prof. Christian Göbel, HdBA) und der Typisierung der SGB-II-Träger (Wolfgang Dauth, IAB Regionalbüro).

Stadt der Zukunft – Zukunft der Regionen

20. Juli

6. Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg

„Stadt der Zukunft – Zukunft der Regionen“ lautete das Motto des 6. Wissenschaftstags der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Mehr als 900 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diskutierten in Erlangen über eine breite Palette an Themen, die für die Zukunftsfähigkeit der Metropolregion von entscheidender Bedeutung sind.

Im Fachpanel „Finanzen“ gingen Experten aus Wissenschaft und Praxis der Frage nach, wie sich die internationalen Finanz- und Wirtschaftskrisen der vergangenen Jahre in der Metropolregion auswirken. Die Folgen für den regionalen Arbeitsmarkt erläuterte Prof. Uwe Blien (IAB). Innerhalb der Metropolregion, so Blien, finden sich sowohl wirtschaftlich prosperierende Räume als auch Regionen mit großen Strukturproblemen. Beispielhaft nannte er die Kreise Erlangen-Höchststadt und Wunsiedel. Angesichts solcher Strukturprobleme erweise sich die Integration ländlicher Räume in die Metropolregion als vorteilhaft.

Chancen für die Region Oberfranken könnten sich laut Blien auch über einen verstärkten Handel mit dem angrenzenden Tschechien eröffnen. Die Metropolregion profitiert außerdem unterm Strich erheblich vom stark gewachsenen Handelsvolumen mit Osteuropa und China.

Am Infostand des IAB stießen nicht nur die Publikationen des Instituts auf große Nachfrage, sondern auch die von der IAB-Forscherin Nicole Litzel präsentierten Ergebnisse eines Forschungsprojekts über Cluster und Unternehmensnetzwerke in Mittelfranken und Ostbayern.



Über die Folgen der jüngsten internationalen Wirtschafts- und Finanzkrisen für den regionalen Arbeitsmarkt referierte IAB-Forschungsbereichsleiter Prof. Uwe Blien im Fachpanel „Finanzen“.

European Cohort Studies on Work and Health in Ageing Societies

29. August

International Satellite Symposium

Die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Arbeit und Gesundheit ist ein zentrales Thema in der europäischen Forschungslandschaft. Es gewinnt vor dem Hintergrund der älter werdenden (Erwerbs-)Bevölkerung in allen europäischen Ländern und den damit einhergehenden Herausforderungen besondere Relevanz. Inzwischen gibt es

eine Vielzahl von Studien, die versuchen diesem Forschungsbedarf gerecht zu werden.

Im Rahmen des gemeinsamen Kongresses der Deutschen und Europäischen Gesellschaft für Medizinsoziologie in Hannover beschäftigte sich ein internationales Satellitensymposium der Studie „lidA – leben in der Arbeit“ mit dem Thema

„European Cohort Studies on Work and Health in Ageing Societies“. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte lidA-Studie, an der das IAB beteiligt ist, ist die erste repräsentative Kohortenstudie in Deutschland, bei der Langzeiteffekte der Arbeit auf die Gesundheit einer alternierenden Erwerbsbevölkerung aus interdisziplinärer Perspektive untersucht werden.

Neben Vertretern der beiden deutschen Studien „lidA“ und „Heinz Nixdorf RECALL“ nahmen Vertreter der schwedischen Studie „Swedish Longitudinal Occupational Survey of Health“, der beiden niederländischen Studien „Study on Transition in Employment, Ability and Motivation“ (STREAM) und „Longitudinal Aging Study Amsterdam“, der dänischen Studie „Danish Work Environment Cohort Study“ und der europäischen Studie „Nurses' early exit study“ teil.

Prof. Hans-Martin Hasselhorn von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) gab einen Überblick über das Thema des Symposiums. In der ersten von drei Sessions standen die Erwerbsbiografie und Gesundheit der deutschen Babyboomer im Fokus, die auch Zielgruppe der deutschen lidA-Studie sind. Silke Tophoven (IAB) stellte Forschungsbefunde zu den Erwerbsbiografien der deutschen Babyboomer auf Basis von Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Rentenversicherung vor. Dr. Jean-Baptist du Prel (Universität Ulm) präsen-

tierte erste Ergebnisse der lidA-Studie zum Zusammenhang zwischen arbeitsbedingtem Stress und Depressivität.

Prof. Nico Dragano (Universität Düsseldorf) führte in das zweite Themenfeld „Geschlecht, Arbeit und Gesundheit“ ein und unterstrich dessen zunehmende Relevanz. Dr. Herrmann Burr (BAuA) stellte Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen und Alter als potenzielle Risikofaktoren für einen schlechten Gesundheitszustand vor.

In der dritten Session stand der Übergang in die Rente im Mittelpunkt des Interesses. Prof. Hugo Westerlund (Universität Stockholm) beleuchtete den Zusammenhang zwischen Renteneintritt und Gesundheit. Dr. Morten Wahrendorf (Universität Düsseldorf) betrachtete den Einfluss der Arbeitsbedingungen während des Erwerbslebens auf die Gesundheit nach dem Ausstieg aus dem Erwerbsleben. Kerstin G. Reeuwijk (Universität Amsterdam) und Astrid de Wind (Niederländische Organisation für Angewandte Naturwissenschaftliche Forschung) stellten qualitative Ergebnisse aus der niederländischen STREAM-Studie zu den Beweggründen für einen früheren Renteneintritt vor.

Die abschließende Podiumsdiskussion befasste sich damit, ob sich die Forschung auf Basis der existierenden Kohortenstudien auf dem richtigen Weg befindet, welche Themen noch stärker in den Fokus gerückt werden sollten, und wie die europäischen Studien besser vernetzt werden können.

4./5. Oktober **3rd TEMPO Conference on International Migration** Internationale Konferenz

Im Rahmen des Projekts „Temporary Migration, Integration and the Role of Policies“ (TEMPO), das durch den NORFACE-Verbund nationaler und europäischer Forschungsstiftungen finanziert wird, lud das IAB zur dritten internationalen Migrationskonferenz nach Nürnberg ein. Ziel war es, einen Austausch der weltweit führenden Migrationsforscher zu Fragen der zirkulären Migration

und Rückkehrmigration, zur Rolle von Migrationsnetzwerken, des Brain Drain und der Integration von Migranten sowie zur Rolle von Immigrations- und Integrationspolitiken herbeizuführen.

Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem IAB nahmen unter anderem Prof. Tito Boeri (Bocconi Universität), Prof. Bernt Bratsberg (Ragnar Frisch Centre), Prof. Giovanni Facchini

(Nottingham University), Dr. Francesco Fasani (Institute for Economic Analysis Barcelona), Assistant Professor Tommaso Frattini (Università degli Studi di Milano), Prof. Guillermina Jasso (New York University), Prof. Tim Hatton (Australian National University) und Prof. Jan van Ours (Universität Tilburg) an der Konferenz teil.

Zu den Höhepunkten gehörte der Keynote-Vortrag der Soziologin Guillermina Jasso, die neue Forschungsfelder für die mikrodatenbasierten Migrationsforschung absteckte. Ein wichtiger Aspekt

ist hierbei die Berücksichtigung individueller Heterogenität und unterschiedlicher Wanderungs- und Risikopräferenzen bei der Migration. In zahlreichen anderen Beiträgen wurde die Breite des Faches von der kleinräumigen Analyse von Netzwerk-Externalitäten (Tito Boeri), über die monopsonistische Diskriminierung von Migranten (Dr. Elke Jahn, IAB) bis hin zu den ökonomischen und ideologischen Determinanten des Abstimmungsverhaltens US-amerikanischer Kongressabgeordneter zu Fragen der Einwanderungspolitik (Giovanni Facchini) deutlich.

Aktuelle wirtschaftliche Lage, Eurokrise und Arbeitsmarktentwicklung

Delegation der Deutschen Bundesbank zu Gast

10. Oktober

Eine Delegation aus dem Zentralbereich „Volkswirtschaft“ der Deutschen Bundesbank besuchte im Oktober das IAB. Die Veranstaltung begann mit einem intensiven Austausch über die aktuelle wirtschaftliche Lage, die Eurokrise und die Arbeitsmarktentwicklung. IAB-Forscher präsentierten Forschungsergebnisse zu den Themen "Arbeitsangebot", "Arbeitszeitrechnung" und "Regionalprognosen".

Nach einem Treffen mit Raimund Becker, Vor-

standsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, hielt schließlich Prognose-Chef Dr. Johannes Hoffmann im Rahmen der Veranstaltungsreihe „IAB-Colloquium“ einen Vortrag über die gesamtwirtschaftlichen Prognosen der Bundesbank.

Die Veranstaltung war Teil einer langfristigen Kooperation des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“ des IAB mit der Abteilung „Konjunktur und Wachstum“ der Bundesbank.



Tauschten sich über die aktuelle wirtschaftliche Lage aus (von links): Markus Hummel, Dr. Sabine Klinger, Prof. Enzo Weber, Dr. Johannes Hoffmann, Dr. Thomas Knetsch, Wolfram Kempe, Jens Ulbrich, Dr. Ulrich Walwei, Dr. Johann Fuchs, Prof. Joachim Möller, Ines Zapf, Dr. Gerd Zika.

11./12. Oktober **1st User Conference of the PASS panel survey**
Nutzerkonferenz

Die erste Nutzerkonferenz der Längsschnittstudie „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) bot Nutzern die Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Forschung auf Basis der ersten vier Erhebungswellen vorzustellen. In den Präsentationen der Forscher aus den Disziplinen Ökonomie, Soziologie und Survey Methodologie standen Arbeitsmarkt- und Armutsforschung ebenso im Vordergrund wie

die methodische Begleitforschung zu PASS. Zum Abschluss diskutierten die Datenproduzenten aus dem IAB gemeinsam mit den teilnehmenden Nutzern künftige Entwicklungsmöglichkeiten für PASS.

Für das Jahr 2013 ist ein Sonderheft des Journals for Labour Market Research geplant, das die Ergebnisse dieser ersten Nutzerkonferenz dokumentiert.

17. Oktober **Der Einstieg in den Arbeitsmarkt prägt den Erwerbsverlauf**
Pressekonferenz in Berlin

„Der Einstieg in den Arbeitsmarkt bestimmt maßgeblich die Chancen und Risiken im weiteren Erwerbsverlauf. Um Arbeitslosigkeit möglichst dauerhaft zu vermeiden, ist die Qualität der Beschäftigung zu Beginn der Erwerbskarriere von herausragender Bedeutung“, erklärte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller auf der Pressekonferenz des IAB in Berlin anlässlich der Vorstellung des neuen „Handbuchs Arbeitsmarkt 2013“. Es zeichne sich ab, dass ein Ausbildungsabschluss immer mehr zur Mindestvoraussetzung für ein Normalarbeitsverhältnis wird. „Gelingt ein passender Einstieg in den ersten drei Jahren nicht, ist das nur noch schwer zu korrigieren“, warnte Möller.

IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei schlug den Bogen zum anderen Ende der Erwerbskarriere, zu den Älteren. „Bemerkenswert scheint mir, dass auch hier die Qualifikation ein entscheidender Faktor ist“, sagte Walwei. Die Erwerbstätigenquote von Personen zwischen 50 und 60 Jahren mit einer Berufsausbildung oder einem Hochschulabschluss sei mit knapp 80 Prozent bereits heute auf einem Niveau, das sich nicht wesentlich von dem der jüngeren Altersgruppen unterscheide.

Ganz anders sieht es dagegen bei den Geringqualifizierten aus: Ihre Erwerbstätigenquote liegt in der Altersgruppe zwischen 50 und 60 Jahren mit rund 55 Prozent mehr als 20 Prozent-



Stellten bei einer Pressekonferenz in Berlin das neue „Handbuch Arbeitsmarkt 2013“ vor (von links): Prof. Joachim Möller, Dr. Ulrich Walwei und Wolfgang Braun.

punkte niedriger als bei den gut Qualifizierten. Das sei erschreckend niedrig, sagte Walwei. Eine solche Zahl passe nicht zu den Anforderungen, die angesichts der Alterung der Gesellschaft auf uns zukommen. Eine höhere Erwerbstätigkeit Älterer sei ein wichtiges Element einer umfassenden Strategie des zukünftigen Fachkräftebedarfs.

Neben Verbesserungen bei der Erwerbstätigkeit der Älteren sei ein ganzes Bündel weiterer

Maßnahmen notwendig. Dieses umfasse unter anderem den Abbau der Arbeitslosigkeit durch mehr Qualifizierung, eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie die Förderung der Zuwanderung. Wenn alle diese Maßnahmen konsequent angegangen werden, dann könne den Herausforderungen des demografischen Wandels erfolgreich begegnet werden, erklärten Möller und Walwei.

20-jähriges Bestehen der Projektgruppe IAB-Betriebspanel Festveranstaltung und Tagung

18./19. Oktober

Mit verschiedenen groß angelegten Vorerhebungen wurde im Jahr 1992 der Grundstein für das seit 1993 in Westdeutschland und seit 1996 auch in Ostdeutschland jährlich durchgeführte IAB-Betriebspanel gelegt. Mittlerweile werden in dieser größten Betriebsbefragung in Deutschland jährlich fast 16.000 persönlich-mündliche Betriebsinterviews geführt. Über das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB werden die erhobenen Daten Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zugänglich gemacht.

Bei einer Festveranstaltung in Nürnberg wurden die bisher geleistete Arbeit gewürdigt, aktuelle Papiere präsentiert und die Forschungsperspektiven erörtert. Die Teilnehmer kamen von verschiedenen Forschungsinstituten, Ministerien, Verbänden und der Bundesagentur für Arbeit.

„Das IAB-Betriebspanel ist ein wesentlicher Teil der Erfolgsgeschichte des IAB. Das IAB-Betriebspanel ist sichtbar und erfolgreich, sowohl in der Forschung als auch in der Politikberatung. Die Themen sind vielfältig, angefangen mit Fragen zur betrieblichen Flexibilität, der Entwicklung der Erwerbsformen, der Qualität von Beschäftigung, zum Fachkräftebedarf bis hin zur Erklärung des Jobwunders in der zurückliegenden Wirtschafts- und Finanzkrise, zu der die Betriebe einen großen Teil beigetragen haben“, sagte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller zum Auftakt der Festveranstal-



BA-Vorstandsvorsitzender Frank-Jürgen Weise lobte das hohe Engagement und die Leistungsbereitschaft der IAB-Wissenschaftler.

ung, die von Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei moderiert wurde.

Dr. h.c. Frank-J. Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, lobte das hohe Engagement und die Leistungsbereitschaft der Wissenschaftler des IAB. Ingrid Hofmann, Geschäftsführerin der Firma Hofmann Zeitarbeit, sprach für die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ein Grußwort und ging dabei auf die demografische Herausforderung ein: „Betriebliche Lösungsansätze zum Umgang mit Fachkräftemangel und alternden Belegschaften sowie zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und nicht zuletzt für mehr Frauen in Führungspositionen zu identifizieren, wird künftig noch mehr zu einer zentralen Aufgabe des IAB-Betriebspanels.“

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des IAB, Prof. Reinhard Hujer (Goethe-Universität Frankfurt am Main) ging auf die langjährige intensive Zusammenarbeit von externen Wissenschaftlern und den Mitgliedern der Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“ ein. Harald Bielenski, Geschäftsführer der TNS Infratest Sozialforschung GmbH, die seit Beginn die Erhebung des IAB-Betriebspanels durchführt, bedankte sich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den am IAB-Betriebspanel beteiligten Forschungsinstituten und Länderministerien.

Prof. Joachim Wagner (Leuphana Universität Lüneburg) verglich in seinem Keynote-Vortrag die seit kurzem zugänglichen amtlichen Betriebsdaten mit dem IAB-Betriebspanel hinsichtlich der Kriterien Fallzahlen, Fragenprogramm, Teilnahme- und Auskunftspflicht versus Panelmortalität und Antwortverweigerungen, Kombinierbarkeit von Firmen- und Personendaten, Kombinierbarkeit mit Firmendaten aus externen Quellen sowie die internationale Vergleichbarkeit der Daten.

Prof. Lutz Bellmann (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) betonte in seinem Keynote-Vortrag zum Thema „Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels“ die wissenschaftliche Bedeutung der Daten des IAB-Betriebspanels und der daraus entstandenen Verknüpfungen mit den Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.



Fachgespräche am Rande der Tagung: Prof. Reinhard Hujer (links) von der Goethe-Universität Frankfurt und Prof. Joachim Wagner von der Leuphana Universität Lüneburg.



IAB-Forschungsbereichsleiter Prof. Dr. Lutz Bellmann eröffnete die Postersession.

Für die wissenschaftliche Tagung waren zahlreiche Papiere aus dem In- und Ausland eingereicht worden. Daraus wählte eine Kommission insgesamt 20 Beiträge aus. Der Auswahlkommission gehörten Prof. Martin Abraham (Universität Erlangen-Nürnberg), Prof. Uschi Backes-Gellner (Universität Zürich), Prof. Bernd Fitzenberger (Universität Freiburg), Prof. Olaf Hübler (Leibniz-Universität Hannover), Prof. Reinhard Hujer und Prof. Claus Schnabel (Universität Erlangen-Nürnberg) an. Seitens des IAB waren Prof. Lutz Bellmann, Stefan Bender, Dr. Ute Leber und Prof. Joachim Möller beteiligt.

Im Rahmen einer Postersession wurden aktuelle Studien vorgestellt und die Entwicklung des IAB-Betriebspanels dokumentiert.

Eingerahmt wurde der Workshop durch zwei Keynote-Vorträge von Richard Upward, Ph.D. (Universität Nottingham) und Prof. Olaf Hübler. Während Richard Upward die Einstellungs- und Entlassungsraten in Deutschland auf der Basis des IAB-Betriebspanels und administrativer Datensätze mit anderen Ländern verglich, ging Olaf Hübler auf die Anwendung empirischer Methoden bei der Auswertung von Firmendatensätzen ein.

Eine Auswahl der Beiträge wird voraussichtlich Anfang 2014 im Journal for Labour Market Research publiziert werden.

Field Experiments in Policy Evaluation

Internationale Konferenz

18./19. Oktober

Zur internationalen Konferenz „Field Experiments in Policy Evaluation“ lud der Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ des IAB gemeinsam mit dem Center for Econometrics and Empirical Economics (CEEE) der Universität Mannheim und dem Labor and Socio-Economic Research Center (LASER) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein. Moderiert wurden die einzelnen Sessions von Dr. Boris Hirsch, Dr. Barbara Hofmann, Dr. Elke Jahn, IAB-Direktor Prof. Joachim Möller und Dr. Arne Uhlendorff. Die Konferenz gab einen ausgezeichneten und breiten Einblick in das Potenzial von Feldexperimenten für die Wissenschaft und die Politikberatung.

Prof. Gerard van den Berg (Universität Mannheim) wies zunächst auf die Bedeutung randomisierter Experimente für eine evidenzbasierte Politikberatung hin und präsentierte später erste Ergebnisse aus einem Experiment zu einem deutschen Kombilohn. Prof. Bruno Crépon (Centre de Recherche en Economie et Statistique/CREST) ging in seinem Vortrag auf die Verdrängungseffekte eines Arbeitsmarktprogrammes für Jugendliche in Frankreich ein. Prof. Michael Rosholm (University of Aarhus) gab einen Überblick über die dänischen „Quickly Back to Work“-Experimente.

In der Session „Disability and health“ zeigte Associate Professor Steven Lehrer (Queen's University) für Kanada, dass sich eine zufällige Zuweisung in öffentlich geförderte Beschäftigung positiv auf die Gesundheit und die Beteiligung an gemeinnützigen Tätigkeiten auswirkte. Prof. Per Johansson (Uppsala University und Institute for Evaluation of Labour Market and Education Policy) stellte ein Experiment vor, in dem die Effekte einer zufälligen Zuweisung krankgeschriebener Personen in ein Gesundheits-Screening untersucht wurden. Lukas Kauer (Universität St. Gallen) untersuchte die Effekte von Lohnkostenzuschüssen für Menschen mit Behinderungen.

In der Session „Recruitment“ stellte Prof. Stefan Eriksson (Uppsala University) ein Experiment vor, in dem Arbeitgebern Bewerberprofile vorgelegt wurden, die sich zufällig in ausgewählten Merkmalen unterschieden. Dr. Thomas Le Barbanchon (CREST) berichtete aus einem Feldversuch in Frankreich, bei dem freiwillig teilnehmenden, rekrutierenden Unternehmen anonymisierte Bewerbungen vorgelegt wurden. Stijn Baert untersuchte die Einstellungschancen ausländischer Jugendlicher in Belgien.



Waren guter Stimmung: IAB-Forscherin Prof. Gesine Stephan und Prof. Gerard van den Berg von der Universität Mannheim.

In der Session „Lessons from the US/Promise grants“ ging Prof. Burt Barnow (George Washington University) darauf ein, wieso Replikationen von Experimenten oft nützlich sind und zum Erkenntnisgewinn beitragen können. Prof. David Greenberg (University of Maryland) gab einen Überblick über häufig auftretende Probleme bei Feldexperimenten. Stephen Bell, Ph.D. (Abt Associates) ging auf oft geäußerte Bedenken gegen soziale Experimente ein. Dr. Larry Orr (John Hopkins University) stellte ein Experiment aus den USA vor, das den Besuch weiterführender Schulen fördern soll.

In der Session „Identification/Intensive counseling“ erläuterte Prof. Martin Huber (Universität St. Gallen), wie sich nichtparametrisch direkte und indirekte kausale Effekte identifizieren lassen. Malte Sandner (Universität Hannover) berichtete von einem Programm, das für zufällig ausgewählte benachteiligte Familien mit Kleinkindern Heimbefuche von Hebammen, Krankenschwestern

und Sozialpädagogen finanzierte. Prof. Gesine Stephan (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) stellte abschließend Ergebnisse aus einem Modellversuch der Bundesagentur für Arbeit vor, bei dem Arbeitslose mit Vermittlungshemmnissen zufällig in eine intensive Betreuung innerhalb der beteiligten Agenturen oder aber zu einem privaten Vermittlungsdienstleister zugewiesen wurden.

18./19. Oktober **Fachkräftemangel – was ist dran?**

9. IAB-IWH-Workshop

Beim neunten gemeinsamen Workshop des IAB und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft darüber, ob und gegebenenfalls wie sich künftige Fachkräftengpässe auf verschiedene Regionen in Deutschland auswirken.



Was ist dran am Fachkräftemangel? Darüber diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft beim 9. IAB-IWH-Workshop in Halle an der Saale.

Prof. Holger Bonin (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) machte in seinem Keynote-Vortrag den Unterschied zwischen kurzzeitigen Engpässen einerseits und längerfristigen Verfestigungen andererseits deutlich – nur Letztere könnten als Fachkräftemangel bezeichnet werden. Die von Bonin angesprochenen Probleme wurden in vier Sitzungen mit 15 Fachvorträgen vertieft.

In der abschließenden Podiumsdiskussion erörterten Prof. Michael Behr vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Prof. Claudia Weinkopf von der Universität Duisburg-Essen, IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Dr. Petra Bratzke, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Halle, und Ina Kayser vom Verein Deutscher Ingenieure die Chancen und Risiken der Entwicklung aus Sicht der unterschiedlichen Akteure am Arbeitsmarkt.

Ein genereller Fachkräftemangel, so das Fazit der Tagung, ist nicht erkennbar. Allerdings ist mit temporären, regionalen und berufsspezifischen Marktungleichgewichten zu rechnen.

22. Oktober **Gehen Deutschland die Fachkräfte aus?**

Nürnberger Gespräche 2/2012

Die Wirtschaft sieht den künftigen Wohlstand in Deutschland durch einen sich verschärfenden Mangel an Ingenieuren, IT-Fachkräften und

Pflegepersonal gefährdet: Berechtigte Klage oder wohlfeiler Phantomschmerz, um sich dem Anpassungsdruck bei Löhnen und Arbeitsbedingungen

entziehen zu können? Darüber diskutierten Experten aus Wissenschaft und Praxis und das Publikum bei den „Nürnberger Gesprächen“.

Alle Diskutanten waren sich im Prinzip einig, dass ein flächendeckender Fachkräftemangel derzeit nicht in Sicht ist. Es gebe allerdings regionale Engpässe in bestimmten Branchen. Dass dennoch fast drei Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos sind, erklärte Christian Rauch, Geschäftsführer in der Bundesagentur für Arbeit, mit dem sogenannten Mismatch, also der fehlenden Passgenauigkeit zwischen der Qualifikation der Arbeitslosen und dem Anforderungsprofil offener Stellen. Karl Brenke, Wissenschaftlicher Referent beim Vorstand des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), berichtete, dass Unternehmen schon Mitte der 1980er über einen Mangel an Fachkräften klagten. Seinen Untersuchungen nach habe es sich aber vor allem um Firmen gehandelt, die niedrige Löhne zahlten.

Die Podiumsteilnehmer bewerteten auch den von Seiten der Wirtschaft vielfach beklagten Ingenieurmangel unterschiedlich. So kritisierte Brenke die etwa vom Verband Deutscher Ingenieure genannte

Zahl von 100.000 Ingenieuren, die schon heute in Deutschland fehlen würden. Rauch gab zu bedenken, dass sich die Besetzungsdauer von Ingenieurstellen deutlich verlängert hat. Zudem sei der künftige Bedarf kaum prognostizierbar.

Prof. Enzo Weber, der im IAB den Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ leitet, wagte die Voraussage, dass künftig weniger die Hochqualifizierten sondern eher Arbeitskräfte mit mittlerer Qualifikation knapp werden. Stärker noch als im Ingenieurbereich seien in der Zukunft Engpässe im Gesundheitswesen zu befürchten.

Ein weiteres Potenzial zur Fachkräftesicherung bilden die Älteren. Tatsächlich ist hier in den letzten Jahren viel geschehen – nicht zuletzt im internationalen Vergleich.

Migration ist nach Ansicht von Weber der stärkste Hebel zur Fachkräftesicherung. Tatsächlich ist die Zahl der Zuwanderer aus den krisengebeutelten Staaten Südeuropas jüngst gestiegen. Eine Massenbewegung aus diesen Ländern ist nach Einschätzung von Rauch indes nicht zu erwarten. Die deutsche Sprache erweist sich hier ebenso als Hindernis wie die schwierige Anerkennung ausländischer Be-



Gehen Deutschland die Fachkräfte aus? Darüber diskutierten bei den „Nürnberger Gesprächen“ (von links): IAB-Arbeitsmarktexperte Prof. Enzo Weber, Karl Brenke vom DIW, Moderatorin Claudia C. Bender, Dirk von Vopelius, Präsident der IHK Mittelfranken, und BA-Geschäftsführer Christian Rauch im Historischen Rathausaal.

rufabschlüsse. Noch entscheidender ist aber nach Einschätzung von Dirk von Vopelius, Präsident der Industrie- und Handelskammer Mittelfranken, eine entsprechende Willkommenskultur. Keineswegs zu vernachlässigen sind außerdem Wanderungsbewegungen von Deutschland ins Ausland.

Prof. Joachim Möller sieht in den zunehmenden Engpässen am Arbeitsmarkt auch eine große Chance, Problemgruppen stärker zu mobilisieren. Dies, so der IAB-Direktor in seinem Schlusswort, sei die Stunde der aktiven Arbeitsmarktpolitik.

29./30. Oktober **Älterwerden in der Arbeit** Workshop

Das Thema „Älterwerden in der Arbeit“ ist seit langem Gegenstand der Arbeitsmarktforschung. Dabei verliert es keineswegs an Bedeutung, sondern gewinnt im Gegenteil noch weiter an Relevanz. Im Rahmen eines Workshops am IAB wurden Forschungsbefunde zu aktuellen und künftigen Herausforderungen für ein langes Erwerbsleben unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsmarktperspektive vorgestellt.

Gastgeber des Workshops war die Studie „lidA-leben in der Arbeit“, eine Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit“. Dieses interdisziplinär angelegte Forschungsprojekt ist eine Kooperation des IAB mit den Universitäten Wuppertal, Magdeburg und Ulm sowie dem infas Institut für angewandte Sozialforschung, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

Prof. Frerich Frechrichs (Universität Vechta) gab in seinem Keynote-Vortrag einen Überblick über den demografischen Wandel in der Erwerbsarbeit und diskutierte sowohl Risiken als auch Potenziale dieser Entwicklung. In den weiteren Sessions stellten Forscherinnen und Forscher ihre Ergebnisse zu einzelnen Themen vertiefend vor.

In dem Workshop wurden zunächst die Voraussetzungen für den Verbleib Älterer im Erwerbsleben aufgezeigt. Dies geschah zum einen sowohl mit Blick auf das Individuum als auch unter Berücksichtigung der betrieblichen Perspektive, zum anderen wurden Zusammenhänge zwischen Ar-

beitsbelastungen und mentaler Gesundheit thematisiert. Dabei wurden auch Ergebnisse der lidA-Studie vorgestellt. Schließlich erfolgte ein Blick in international vergleichender Perspektive.

Weitere Beiträge beschäftigten sich mit den Herausforderungen des Älterwerdens in der Arbeit für spezifische Personengruppen, dem Übergang in den Ruhestand und Wegen in die Erwerbsminderungsrente. Zum Abschluss zeigte IAB-Direktor Prof. Joachim Möller Ansatzpunkte für weiteren Forschungsbedarf auf.



In seinem Keynote-Vortrag gab Prof. Frerich Frechrichs von der Universität Vechta einen Überblick über den demografischen Wandel in der Erwerbsarbeit.

Perspectives on (Un-)Employment

Ph.D.-Workshop

19./20. November

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finden am IAB immer ein offenes Ohr und konstruktive Anregungen. Das belegt der interdisziplinäre Doktoranden-Workshop „Perspectives on (Un-)Employment“, der das fünfte Jahr in Folge von den Teilnehmern des gemeinsamen Graduiertenprogramms (GradAB) des IAB und der Universität Erlangen-Nürnberg organisiert wurde.

Die Höhepunkte waren dieses Mal die Keynote-Vorträge des Ökonomen und Vize-Präsidenten des Rheinisch-Westfälischen Instituts Essen Prof. Thomas Bauer (Universität Bochum) und des Arbeitsmarktsoziologen Prof. Markus Gangl (Goethe-Universität Frankfurt am Main). Die langfristigen Auswirkungen von Jugendarbeitslosigkeit und deren Implikationen für gute Arbeitsmarktpolitik standen im Fokus von Markus Gangls Vortrag. Thomas Bauer gab einen Überblick über die Identifikation kausaler Effekte von Zuwanderung.

Die Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden erlebten einen lebhaften Diskurs über eine Vielzahl von

Themen wie arbeitsmarktpolitische Instrumente, Innovationsdynamik, Diskriminierung und gesundheitliche Folgen von Arbeitslosigkeit. Erstmals wurden die insgesamt 18 Vorträge mit einer Postersession aufgelockert.

Zwischen den Vorträgen und am Abend nutzten die Teilnehmer die Chance, sich in entspannter Atmosphäre mit den Referenten, Mitarbeitern des IAB und untereinander auszutauschen.



Zum fünften Mal trafen sich beim internationalen Doktorandenworkshop des GradAB in Nürnberg junge Forscher und erfahrene Wissenschaftler.

Der Übergang von der Schule in den Beruf und das Problem der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverhältnissen

Workshop

3. Dezember

Der Übergang von der Schule in den Beruf und das Problem der vorzeitigen Lösung von Ausbildungsverhältnissen waren Themen eines gemeinsamen Workshops des IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen und des Deutschen Jugendinstituts in Halle (DJI). Darin wurden die Ergebnisse unterschiedlicher aktueller Forschungsprojekte zum Übergang von Schule in Ausbildung präsentiert.

Zunächst stellte Ralf Kuhnke die regionale Studie für kommunale Koordinierung von Übergängen des DJI vor: Die Daten des DJI-Übergangspanels

zeigten insbesondere eine hohe Stabilität innerhalb der (Berufs-)Ausbildungswege.

Dass die individuellen Ausbildungswege von Jugendlichen eine größere Dynamik aufweisen, als es die DJI-Daten vermuten lassen, zeigten die ersten Ergebnisse des Forschungsprojekts „Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverhältnissen“, welches das IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen zurzeit in Kooperation mit den Arbeitsagenturen Halle und Suhl sowie dort ansässigen Kammern durchführt.

Prof. Ingrid Dietrich präsentierte die Ergebnisse deskriptiver Analysen, die zeigten, in welchen Berufen, Regionen und Ausbildungsbereichen hohe Lösungsquoten zu finden sind. Dr. Per Kropp (IAB) stellte Ergebnisse der Befragung von Berufsschülern vor, die vor allem Hinweise auf Probleme mit dem Betriebsklima in den Ausbildungsbetrieben und im Verhältnis zwischen Auszubildenden und Ausbildern lieferten. In einem gemeinsamen Vortrag mit Dr. Simone Danek (Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau) wurden außerdem erste Ergebnisse aus Auswertungen der IHK-Daten vorgestellt.

Zum Abschluss berichtete Birgit Rodler (Hoch-

schule der Bundesagentur für Arbeit) über das Modellprojekt „prealab – Diagnose und Prävention von Jugendlichen mit Schul- und Ausbildungsabbruchsneigung“, aus dem konkrete Handlungsempfehlungen zur Vermeidung von vorzeitigen Lösungen abgeleitet werden können.

Alle Beiträge fanden bei den Vertretern der Arbeitsagenturen, Kammern, Berufsschulen und Unternehmen reges Interesse. Die kritische Diskussion half allen Beteiligten, die Forschungsergebnisse besser zu bewerten und Schlussfolgerungen sowohl für die künftige praktische Arbeit als auch für die Forschung zu ziehen.

6./7. Dezember **Increasing Heterogeneity in the Workforce and its Impact**
Internationale Konferenz

Die international ausgerichtete Tagung „Increasing Heterogeneity in the Workforce and its Impact“ befasste sich mit den Auswirkungen verschiedener Formen der Heterogenität von Arbeitskräften. Die Referenten analysierten die Folgen der Diversifikation im Hinblick auf die Dimensionen Beruf, Bildung, Alter, Geschlecht, Nationalität und kulturellen Hintergrund der Beschäftigten. Die sich daraus ergebenden jeweiligen Forschungsgegenstände wurden aus der Sicht verschiedener Disziplinen, insbesondere der Ökonomie und Soziologie, für Deutschland und für andere Länder untersucht.

Zwei Keynote-Vorträge von Prof. Andrés Rodríguez-Pose (London School of Economics) und Dr. Jeremy Dawson (University of Sheffield) standen im Mittelpunkt der Diskussionen. Andrés Rodríguez-Pose interessierte sich für die langfristig zu erwartenden Effekte von Immigration. Jeremy Dawson stellte sich der überraschend schwierig zu beantwortenden Frage, wie Diversität zu messen ist. In 25 weiteren Präsentationen und in den anschließenden angeregten Diskussionen wurden die vielen Facetten des Themas weiter vertieft.



Prof. Andrés Rodríguez-Pose von der London School of Economics sprach in seinem Keynote-Vortrag über die langfristig zu erwartenden Effekte von Immigration.

Neue Herausforderungen in der Zeitarbeit

7. Dezember

2. Interdisziplinäres Forum

Im Fokus des 2. Interdisziplinären Forums zur Zeitarbeit standen insbesondere die erwarteten Auswirkungen der von den Tarifpartnern im Jahr 2012 vereinbarten Branchenzuschläge. Mit den von der Einsatzdauer abhängigen Zuschlägen soll die Entlohnung von Zeitarbeitnehmern in bestimmten Einsatzbranchen verbessert werden. Die Teilnehmer diskutierten unter anderem darüber, welche Auswirkungen auf Verleiher, Entleiher und Zeitarbeitskräfte zu erwarten sind. Weitere Themen waren die Brückenfunktion der Zeitarbeit und die zunehmende Bedeutung der Qualifizierung von Zeitarbeitskräften. Wie im Vorjahr richtete das IAB die Veranstaltung gemeinsam mit den Universitäten Greifswald und Bayreuth aus.

Raimund Becker, Vorstandsmitglied der Bundesagentur für Arbeit, erläuterte, welche Herausforderungen die aktuellen Entwicklungen in der Zeitarbeit für die Arbeitslosenversicherung in Deutschland mit sich bringen. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Ricarda B. Bouncken (Universität Bayreuth), Prof. Manfred Bornwasser (Universität Greifswald) und Prof. Lutz Bellmann (IAB und Universität Erlangen-Nürnberg) tauschten sich im Anschluss daran Experten und Interessensvertreter aus.

Die Arbeitgeberseite wurde unter anderem durch Ingrid Hofmann, Vizepräsidentin des Bundesarbeitgeberverbands der Personaldienstleister und Geschäftsführerin der Firma I. K. Hofmann Nürnberg, sowie Dr. Alexander Spermann, Direktor



BA-Vorstandsmitglied Raimund Becker im Gespräch mit Ingrid Hofmann, Inhaberin der gleichnamigen Nürnberger Zeitarbeitsfirma und Vizepräsidentin des Bundesverbands Zeitarbeit Personaldienstleistungen.

der Randstad GmbH, repräsentiert. Für die Belange der Arbeitnehmer setzten sich insbesondere Jörg Kunkel von der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie, und Dr. Stefanie Janczyk von der Industriegewerkschaft Metall ein. Aus der betrieblichen Praxis berichtete Matthias Botta, Geschäftsführer der DB Zeitarbeit GmbH.

An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen unter anderem Jörg Rohde, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, sowie Vertreter der Sozialpartner, Unternehmensvertreter und Wissenschaftler teil. Dabei wurden die Entwicklungsperspektiven der Zeitarbeit in Deutschland und in anderen europäischen Ländern ebenso diskutiert wie die Rolle der Tarifpartner und der gesetzlichen Regelungen.

Analysis of Administrative Data

17./18. Dezember

Workshop

Nachdem das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der BA im IAB eine Außenstelle in Ann Arbor (USA) eingerichtet hat, nutzen immer mehr nordameri-

kanische Wissenschaftler die Daten der Bundesagentur für Arbeit und des IAB. Somit war es an der Zeit, Forschungsergebnisse und Erfahrungen

zwischen nordamerikanischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auszutauschen. Dieser Austausch wurde beim ersten „Workshop on the Analysis of Administrative Data“ (WAAD) in Nürnberg durch Präsentationen mit österreichischen administrativen Daten ergänzt, da diese den deutschen administrativen Daten sehr ähnlich sind und das FDZ an einer Zusammenführung der österreichischen und deutschen Daten für Migranten sehr interessiert ist.



Der renommierte Arbeitsmarktökonom Prof. David Card von der University of California in Berkeley forscht mit Daten des IAB.

Zum Auftakt sprach Prof. David Card (University of California, Berkeley), einer der führenden Arbeitsmarktökonominnen, über „Workplace Heterogeneity and the Rise of Wage Inequality in Germany“. In dem Papier, das mit Dr. Jörg Heining (FDZ) und Prof. Patrick Kline (University of California, Berkeley) entstand und beim Quarterly Journal of Economics angenommen wurde, wird untersucht, welchen Einfluss betriebspezifische Lohnaufschläge auf die Erhöhung der Lohnungleichheit in Westdeutschland hatten.

Zwei weitere Vorträge gingen ebenfalls auf Löhne und Lohnentwicklungen in Deutschland ein. Prof. Regina Riphahn (Universität Erlangen-Nürnberg) beschäftigte sich mit der Lohnmobilität in Ost- und Westdeutschland. Katrin Sommerfeld er-

läuterte in ihrem mit Prof. Bernd Fitzenberger und Dirk Antonczyk (alle Universität Freiburg) entstandenen Beitrag die Effekte von Gewerkschaften auf die Löhne in Deutschland.

Assistant Professor Florian Hoffmann (University of British Columbia) ging ebenso wie Dr. Achim Schmillen und Matthias Umkehrer (beide IAB) auf Einkommenseffekte im Erwerbsverlauf ein. Schmillen und Umkehrer zeigten in ihrem Papier, dass eine frühe Arbeitslosigkeit in der Erwerbshistorie von Jugendlichen zu einem höheren Risiko einer erneuten Arbeitslosigkeit führt. Hoffmann betrachtete die Einkommensprozesse im Erwerbsverlauf und nahm insbesondere die Rolle von Alters- und Zeiteffekten sowie unerwarteten Ereignissen wie dem Verlust des Arbeitsplatzes in den Blick.

Simon Jäger (Harvard University) untersuchte die Auswirkungen von Universitätsgründungen auf das regionale Bildungsniveau. Prof. Rudolf Winter-Ebmer (Universität Linz) ging in seinem Beitrag „Too old to work, too young to retire“ auf der Basis österreichischer administrativer Daten der Frage nach, ob die Chancen von älteren oder jüngeren Erwerbstätigen nach einem Beschäftigungsverlust besser sind. Assistant Professor Uta Schönberg (University College London) analysierte, ob das Arbeiten mit produktiven Peers sich auf die eigene Produktivität auswirken kann. Prof. Alexandra Spitz-Oener (Humboldt Universität Berlin) befasste sich mit der Frage, wie Tätigkeitsanforderungen sich in Berufswechseln und Einkommensänderungen niederschlagen.

Prof. Christian Merkl (Universität Erlangen-Nürnberg) ging in seinem Vortrag „The Matching Function: Fact or Fiction?“ der Frage nach, wie der deutsche Arbeitsmarkt in seinen Grundlagen strukturiert ist. Italo A. Gutierrez (University of Michigan) zeigte, dass die Wiederbeschäftigungschancen nach einer Firmenpleite auch von der Anspruchsdauer der Arbeitslosigkeit abhängen. Assistant Professor Johannes Schmieder (Boston University) beschäftigte sich mit den Effekten einer längeren Anspruchsdauer auf die Löhne von

Rückkehrern aus Arbeitslosigkeit. Prof. Andrea Weber (Universität Mannheim) befasste sich in Zusammenarbeit unter anderem mit David Card und Prof. David S. Lee (Princeton University) in einem Vortrag zum österreichischen Arbeitsmarkt mit dem Effekt des Arbeitslosengeldes auf die Arbeitslosigkeitsdauer.

Im Jahr 2014 soll es eine Fortsetzung des Austauschs in Form einer Konferenz geben. Das dann zehnjährige Bestehen des FDZ wird hierfür einen würdigen Rahmen abgeben und die Bedeutung des Zugangs zu den deutschen administrativen Daten im internationalen Kontext aufzeigen.

FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“

2012

Veranstaltungsreihe des IAB mit der Universität Erlangen-Nürnberg

Die Seminarreihe „Macroeconomics and Labor Markets“ ist eine Kooperation des IAB-Forschungsschwerpunktes „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ mit dem Lehrstuhl für Makroökonomie der Universität Erlangen-Nürnberg von Prof. Christian Merkl und wurde im Jahr 2010 ins Leben gerufen. Seitdem präsentieren dort Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Institutionen sowie internationale Gäste ihre aktuellen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der makroökonomischen Arbeitsmarktforschung.

Im Jahr 2012 referierte beispielsweise Prof. Tara Sinclair (George Washington University) über „Trends and cycles in U.S. Output and Unemploy-

ment in the Great Recession“. Prof. Michael Elsby (University of Edinburgh) betonte in seinem Vortrag „On the Importance of the Participation Margin for Labour Market Fluctuations“, welche Rolle für das Verständnis der konjunkturellen Entwicklung der Arbeitslosigkeit die Wechsel in und aus der Stillen Reserve spielen.

Weitere Gäste in der Seminarreihe waren im Jahr 2012 unter anderem Prof. John McLaren (University of Virginia), Martyna Marczak und Prof. Thomas Beißinger (beide Universität Hohenheim), Prof. Berthold Wigger (Karlsruher Institut für Technologie) und Prof. James Harrigan (University of Virginia).



Prof. Michael Elsby von der University of Edinburgh und Prof. Tara Sinclair von der George Washington University präsentieren beim FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ aktuelle Forschungsarbeiten.

In der Reihe „IAB-Colloquium zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ stellen überwiegend externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Ergebnisse aus abgeschlossenen oder weit fortgeschrittenen Forschungsprojekten vor und diskutieren diese mit Expertinnen und Experten aus dem IAB. Die Reihe dient primär dem Austausch zwischen dem IAB und anderen Forschungseinrichtungen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der politischen, administrativen und betrieblichen Praxis sind jedoch ebenfalls willkommen. Im Jahr 2012 wurde die Gesprächsreihe von Sandra Scholz und Heike Hofbauer-Geer organisiert.



Sandra Scholz



Heike Hofbauer-Geer

26. Januar **The challenging task of questionnaire translation in cross-cultural survey research**

Dr. Dorothee Behr,
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften,
Mannheim



2. Februar **An explicit non-stationary stochastic growth Model**

Prof. Wolfgang Stummer,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



14. Februar **Labour market flexibility in the Netherlands – The role of contracts and self-employment**

Dr. Frank Cörvers,
Research Centre for Education and the Labour Market,
Maastricht University, Niederlande



16. Februar

Ehtnic segregation in residence, work, and free-time: Evidence from mobile communication

Dr. Ott Toomet,
Tartu University,
Estland



23. Februar

Effizient, einfach und gerecht: Ein integriertes System zur Reform von Einkommensteuer und Sozialabgaben

PD Dr. Hilmar Schneider,
Institut zur Zukunft der Arbeit,
Bonn



1. März

Cumulative effects of dependent interviewing on measurement error: Results from a four-wave validation study

Dr. Annette Jäckle,
Institute for Social and Economic Research,
Universität of Essex,
Großbritannien



14. März

Migranten als Flexibilitätsreserve: Das Instrument Leiharbeit und die Folgen

Dr. Sandra Siebenhüter,
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt,
Eichstätt



29. März

Die Reflexivität der Arbeitsqualität im Spiegel von Verwirklichungschancen im Berufs- und Privatleben

Sebastian Böhm (im Bild),
Technische Universität Braunschweig
Anja Abendroth,
Universität Bielefeld



5. April

**Export, migration, and costs of market entry:
Evidence from central European firms**

Dr. Dieter Pennerstorfer,
Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien, Österreich



12. April

**Ökonometrische Verfahren zur Messung
von Lohndiskriminierung – eine theoretische
und empirische Studie**

Carsten Hundertmark,
Institut für Statistik und Ökonometrie,
Georg-August-Universität Göttingen



19. April

**Estimating the latent effect of unemployment
benefits on unemployment duration**

Dr. Ralf A. Wilke,
Department of Economics and Related Studies,
Universität of York,
Großbritannien



24. Mai

**Globalization, transaction cost economics
and the labour market**

Prof. Frank den Butter,
VU University,
Amsterdam



31. Mai

Prognose von Preisniveaus für deutsche Kreise

Christian Heinze,
Lehrstuhl für Ökonometrie und Statistik,
Universität Bielefeld



13. Juni

**Nowcasting German GDP: Research results
and models used at the Bundesbank**

Christian Schumacher,
Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main



21. Juni

**Surmountable hurdles? Employers' perception
of the long term unemployed and labour market
interventions**

Prof. Giuliano Bonoli,
IDHEAP - Swiss Graduate School of Public Administration,
Lausanne, Schweiz



5. Juli

**Atypische Beschäftigung als Sprungbrett
aus Arbeitslosigkeit und Armut**

Prof. Michael Gebel,
Universität Mannheim



12. Juli

**Skill demand and the comparative advantage
of age: Jobs tasks and earnings from the 1980s
to the 2000s in Germany**

Dr. Laura Romeu Gordo,
Deutsches Zentrum für Altersfragen,
Berlin



19. Juli

**Sharing the burdens - Empirical evidence
on corporate tax incidence**

Prof. Viktor Steiner,
Freie Universität Berlin



26. Juli

**Vollständig, plausibel und keineswegs extrem:
Multivariate Ausreißer in Befragungsdaten**

Prof. Claudia Becker,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg



9. August

**Meta-analysis in labour economics:
methods, applications and prospects**

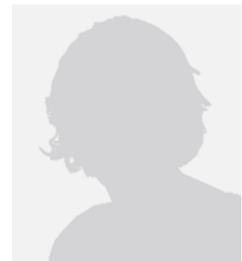
Prof. Jacques Poot,
University of Waikato,
Neuseeland



24. August

**Sorting through affirmative action:
Two field experiments in Colombia**

Prof. Marcela Ibañez Diaz,
Georg-August-Universität Göttingen



20. September

**Record linkage with indigenous peoples:
new problem? But not so old solution?**

Prof. Fritz Scheuren,
Center for Excellence in Survey Research, National Opinion
Research Center at the University of Chicago,
USA



27. September

**The social gradient in the impact of the Chernobyl
accident: The case of Austria**

Dr. Martin Halla,
Johannes Kepler Universität Linz,
Österreich



10. Oktober

Gesamtwirtschaftliche Prognosen der Bundesbank

Dr. Johannes Hoffmann,
Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main



25. Oktober

The role of job satisfaction in transitions into self-employment

Prof. Roberto Patuelli,
Department of Economics, University of Bologna,
Italien



8. November

Dynamic effects of training

Dr. Aderonke Osikominu,
Department of Economics, Universität Zürich,
Schweiz



15. November

Labor supply shocks in the apprenticeship market. Quasi-experimental evidence from Germany

Dr. Katja Görlitz,
Rheinisch-Westfälisches Institut für
Wirtschaftsforschung,
Essen



29. November

Reder-Wettbewerb - eine alternative Erklärung für steigende Lohnungleichheit

Prof. Ekkehart Schlicht,
Ludwig-Maximilians-Universität München



6. Dezember **Übergewicht und Arbeitslosigkeit -
eine Ereignisdatenanalyse**

Christiane Bozoyan,
Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität,
München



14. Dezember **Kursbuch für die Arbeitsmarktforschung?
Anmerkungen zu möglichen Entwicklungslinien
aus der administrativen Perspektive**

Gerd Heyer,
Bundesministerium für Arbeit und Soziales,
Berlin



Beim „Diskussionskreis zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (DiskAB) stehen laufende Forschungsprojekte im Mittelpunkt. Diese Gesprächsreihe dient der konzeptionellen Weiterentwicklung IAB-eigener Projekte, präsentiert aber auch Arbeiten externer Wissenschaftler, die mit IAB-Daten erstellt wurden. Seit Herbst 2008 organisierte Dr. Florian Lehmer die DiskAB-Reihe. Im Oktober 2012 übernahm Dr. Hans-Jörg Schmerer diese Aufgabe.



Dr. Florian Lehmer



Dr. Hans-Jörg Schmerer

7. Februar **Vorstellung eines neuen Datensatzes BASiD
– Biografiedaten ausgewählter
Sozialversicherungsträger in Deutschland**

Anja Wurdack,
IAB



9. Mai **Are they running with the pack? The formation
of experts' expectations on local labour markets**

Norbert Schanne,
IAB



23. Mai **Berufliche Ausbildung junger geduldeter Flüchtlinge
in Deutschland**

Franziska Schreyer (im Bild), Angela Bauer,
IAB
Karl-Heinz Kohn,
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit



30. Mai **Do literacy and numeracy pay off, and if so, for whom?**

Manfred Antoni,
IAB



12. Juni **Alternative Erhebungsformen am IAB: Ein Websurvey**

Barbara Felderer (im Bild),
Antje Kirchner,
IAB



27. Juni **First results of a nonresponse follow-up study to obtain survey responses and consent to administrative record linkage**

Joe Sakshaug,
IAB



4. Juli **IAB-Kurzfristprognose: Das integrierte Arbeitsmarkt-Modell**

Prof. Enzo Weber,
IAB



13. August **New methods to estimate models with large sets of fixed effects with an application to matched employer-employee data from Germany**

Nikolas Mittag,
The Harris School of Public Policy Studies,
University of Chicago, USA



15. August

Not so miraculous after all? Employment effects of short-time work in Germany

Theresa Scholz (im Bild),
Dr. Thomas Kruppe,
IAB



30. Oktober

Scars of youth - The effects of early-career unemployment on future unemployment experiences

Achim Schmillen (im Bild),
Matthias Umkehrer,
IAB



11. Dezember

Reducing undercoverage in face-to-face surveys in Germany

Dr. Stephanie Eckman (im Bild),
Theresa Scholz,
IAB

